

Anders

Von DARKFEATHER

Kapitel 15: Fünfzehn

15. Kapitel

Wie oft hatte er sich schon vorgestellt, Tora einfach gegenüber zu treten? Wie oft hatte er sich an diese kleinen Berührungen erinnert, die er mit ihm geteilt hatte? Wie oft hatte er sich gewünscht, die Zeit zurück drehen zu können? Er hatte irgendwann aufgehört zu zählen, wie oft er an den Schwarzhaarigen dachte. Er hatte ohnehin nie verhindern können, dass seine Gedanken zu dem Größeren schweiften, weder vor noch nach der Abweisung des Älteren. Aber all seine Vorstellungen darüber, wie er mit dem jungen Arzt nochmal darüber reden würde, seine Wünsche, dass der Andere ihn um Verzeihung bitten würde... dies alles könnte nun Realität werden, wenn er doch nur die richtigen Worte finden würde.

Denn nun war er tatsächlich hier, bei ihm. So oft hatte er sich gewünscht, diese tiefe Stimme wieder hören zu können, diese weiche Haut zu berühren und in diesen dunklen Augen noch einmal versinken zu können. Aber was genau sollte er denn jetzt tun? Jetzt, wo sie sich wirklich Angesicht zu Angesicht standen, fehlten ihm all die Worte, die er sich tausendmal schon zurecht gelegt hatte. Sein Kopf war komplett leergefegt.

Er wusste, dass er diesem Gespräch nicht ewig aus dem Weg gehen konnte, aber er war sich jetzt, wo der Moment gekommen war, einfach nicht mehr sicher, ob er den Anderen nun wirklich darauf ansprechen sollte oder ob er noch weiterhin warten sollte bis diese immer noch frische Wunde wenigstens teilweise geschlossen war. Er fühlte sich noch nicht bereit dazu, ihnen entweder eine neue Chance zu geben oder eben komplett damit abzuschließen. Dieses Gespräch... es würde so endgültig sein. Entweder würde es sein Glück bedeuten oder seinen Untergang. Und die Angst vor dem Untergang war groß, vielleicht größer als die Hoffnung auf eine erneute Zweisamkeit.

„Du kannst dich auf die Liege setzen... also, zur Behandlung.“, unterbrach schließlich die tiefe Stimme des Älteren die unangenehme Stille. Für einen kurzen Moment blickte Saga den Anderen nur etwas verwirrt an. Wollte der Schwarzhaarige denn nun wirklich einfach diese Behandlung hinter sich bringen ohne dabei wirklich mit ihm zu reden? Er wusste nicht, ob Tora nun wirklich so tun wollte, als ob nichts zwischen ihnen geschehen war. Trotzdem konnte er irgendwie verstehen, dass der junge Arzt diese Fassade aufrecht zu erhalten versuchte. Er selbst hatte ja auch nicht wirklich eine Ahnung, wie er sich nun verhalten sollte und vor allem, was er denn nun groß sagen sollte. Also nickte er nur kurz und begab sich schließlich zu der Liege, die er ja schon zu gut von seinen vorherigen Besuchen im Krankenzimmer kannte.

„Hast dich ja schon ne Weile nicht mehr hier blicken lassen.“, meinte der Schwarzhaarige gespielt unbekümmert. „Du glaubst gar nicht, wie langweilig es hier ohne meinen Lieblingspatienten war.“, fügte er dann grinsend hinzu, versuchte diese schwierige Situation aufzulockern, auch wenn Saga genau merkte, dass dieses Grinsen nicht echt war. Trotz diesem Trauerspiel entschied er sich dennoch dazu, noch eine Weile dabei mitzumachen, auch wenn es nur zum Schein war.

„Das kann ich mir vorstellen.“, antwortete er, während der Arzt schließlich mit seiner Behandlung begann, die üblichen Salben, Pflaster und sonstiges verwendend. „Na ja, sie haben mich die letzte Zeit glücklicherweise verschont, da muss ich nicht wirklich behandelt werden.“, erklärte er dann nachfolgend. Sie waren sich beide im Klaren über diese offensichtliche Lüge. Natürlich war er diese zwei Wochen trotzdem verprügelt worden und das war Tora sicherlich ebenso bewusst wie Saga. Doch sie hatten diese Lüge nun schon begonnen und es würde nun schwer werden, diese auch wieder zu beenden.

„Das freut mich natürlich, wenn sie dich zumindest zeitweise in Ruhe gelassen haben... aber anscheinend haben sie ja doch wieder damit angefangen.“, seufzte der Schwarzhaarige und setzte seine Behandlung fort. „Ja, leider. Aber das wird wohl, solange ich noch zur Schule gehe, nicht einfach aufhören.“, war das Einzige, was ihm dazu einfiel. Was sollte er denn noch groß dazu sagen?! Er war immer noch ratlos und da konnte man ja wohl verstehen, dass dieses Gespräch nicht besonders kreativ verlief, oder? Vermutlich wäre es besser für ihn, wenn er ab sofort die Klappe halten und nach der Behandlung einfach abhauen würde. Aber das konnte er doch unmöglich tun! Gott, er fand sich selbst gerade so nervig, einfach unerträglich. Er sollte endlich mal darüber entscheiden, wie das hier nun weitergehen sollte und sich nicht davor drücken oder weiter darauf warten, dass Tora das Ganze in die Hand nahm, denn daraus wurde ja anscheinend nichts! Dass der mal auf ihn zugehen würde, das würde nur eine Ewigkeit dauern oder nie stattfinden. Also lag es wohl wirklich an ihm, endlich zu handeln.

„Das kann so nicht weitergehen.“, platzte es schließlich aus ihm heraus, was ihn selbst für einen kurzen Moment irritierte. Vielleicht sollte er dieses Thema etwas sensibler anfangen, aber dafür war es jetzt wohl ohnehin zu spät. Mit so einem Einleitungssatz hatte er sich ja schon fast selbst sein Grab geschaufelt. Ahh, nicht sich selbst so verunsichern, Saga! Ein selbstbewusstes Auftreten war jetzt nötig. Aber was war denn „selbstbewusst“? Hmm... Arme verschränken? Ja, Arme verschränken! Dass er damit wohl eher wie ein kleines Kind wirkte, dem gerade der Lolli abgenommen worden war, kam ihm nicht in den Sinn. Aber jetzt gab es ohnehin kein Zurück mehr, er hatte jetzt zumindest ansatzweise damit angefangen, da konnte er jetzt keinen Rückzieher mehr machen.

„Wir können uns nicht ewig aus dem Weg gehen. Und das Thema totsichweigen geht auch nicht!“ Nun ja, theoretisch wäre das schon möglich, aber das musste er ja jetzt nicht laut aussprechen! Bei seinen Worten bemerkte er recht schnell die Veränderung in Toras Haltung. Er schien schon die ganze Zeit angespannt gewesen zu sein, so wie er selbst, doch jetzt verstärkte sich dies nur noch mehr. Die Behandlung, die ja eigentlich für Saga vorgesehen war, gab Tora nun vollends auf und nach einem kurzen, ja, fast verzweifelmten Blick, wendete er sich einfach von ihm ab, ohne ihm wirklich eine Antwort zu geben oder eine weitere Reaktion zu zeigen.

Das konnte doch nicht wahr sein! Sollte der Schwarzhaarige nicht der Erfahrene, der Besonnene und Vernünftige von ihnen beiden sein? Immerhin war er älter als Saga und trotzdem benahm er sich gerade so, als wäre er der kleine, unsichere Junge, der

keine Ahnung hatte, wie er sich nun zu verhalten hatte. Aber selbst wenn er noch so ratlos war, der konnte sich doch jetzt nicht einfach wegrehen und einfach NICHTS mehr sagen?! Und er hatte sich selbst schon für kindisch gehalten. Jetzt hieß es wirklich ruhig bleiben, sonst würde das hier nun wirklich in einem Desaster enden.

„Shinji, ich weiß, es war auch nicht in Ordnung von mir, dass ich so lange nicht mehr hierher gekommen bin. Es war ja von Anfang an klar, dass wir nochmal so ein Gespräch führen müssen... aber jetzt bin ich hier und du wirst diese Unterhaltung jetzt nicht mehr verhindern können.“, er atmete einmal tief durch, als der Andere immer noch keine Reaktion zeigte. „Du... du kannst doch nicht ewig verleugnen, was zwischen uns war und immer noch ist! Auch wenn mich gerade dein blödes Verhalten wirklich aufregt.“ Ja, okay, er war nicht unbedingt freundlich! Aber was sollte er denn sonst tun? Er konnte nicht ständig zu allem nur „Ja und Amen“ sagen, auch wenn die Versuchung dazu bei Tora ganz besonders groß war. Es wurde Zeit, dass er mal den Mund aufmachte.

Im Bezug auf den Schwarzhaarigen war er bisher immer eher schüchtern und zurückhaltend gewesen, aber verdammt, er ließ auch nicht alles mit sich machen! Wenn sein Verlangen, den Größeren jetzt einfach zu umarmen, zu küssen und alles zu vergessen nicht so riesig wäre, würde er ihm jetzt wohl eine Ohrfeige verpassen. Zu viel hatte er sich schon von seiner Umwelt gefallen lassen und dass ihm nun ausgerechnet Tora im wahrsten Sinne des Wortes so dreist den Rücken zukehrte, fühlte sich so an, als wäre es der Schwarzhaarige, der ihm einen Schlag ins Gesicht verpassen wollte und nicht anders herum.

Erneut atmete er tief durch. Er musste sich abreagieren, er durfte Tora nicht diese Vorwürfe machen. Er wollte sich mit ihm vertragen und endlich verstehen, warum er ihn so eiskalt abserviert hatte. Ja, der Arzt hatte damals gesagt, dass es an seinem Beruf lag und Saga es nicht wert wäre, diesen Job zu riskieren. Aber das konnte nicht wahr sein, er war sich mittlerweile so sicher, dass der Schwarzhaarige nicht ehrlich zu ihm und zu sich selbst gewesen war. Aber warum war das so? Und endlich erinnerte er sich wieder daran, was er überhaupt in diesem Gespräch erreichen wollte. Es war kein Streit und es war nicht einmal wirklich die Versöhnung, die er sich erhoffte. Es war einfach Ehrlichkeit gewesen, die er sich von dem Älteren gewünscht hatte.

Er erhob sich endlich von der Liege, auf der er bis zu diesem Moment noch gesessen war, und überbrückte diese schreckliche Distanz zu Tora mit kurzen Schritten. Sollte er nun wirklich dieses Risiko eingehen? Diese unheimliche Angst vor einer weiteren Abweisung nagte immer noch an ihm. Aber andererseits... er hatte das schon einmal durchgemacht, er würde es doch wohl auch noch ein zweites Mal schaffen, oder? Außerdem hatte er jetzt doch ohnehin nichts mehr zu verlieren, er konnte doch nur noch gewinnen, oder?

„Tora, bitte...“, seine Stimme war nunmehr ein Flüstern geworden, als er vorsichtig seinen Kopf an die breiten Schultern des Schwarzhaarigen legte. „Ich will doch nur wissen, warum... warum du das alles zu mir gesagt hast.“, wisperte er. Zu gerne würde er sich nun einfach die Ohren zu halten, einfach aus Furcht vor der Antwort, die so viel für ihn bedeuten würde. „Saga, ich hab' dir schon gesagt, dass-“ ergriff nun endlich der Größere das Wort, jedoch wurde er recht schnell von dem Braunhaarigen unterbrochen: „Nein, Shinji. Ich will die Wahrheit wissen und nicht nochmal diese Lügen von wegen es wäre dein Job.“ Mit diesen Worten schlang er seine zierlichen Arme um den schlanken Oberkörper des Älteren, betonte dann noch einmal: „Die Wahrheit, Shinji. Das ist alles.“

Ein beinahe verzweifeltes Seufzen drang in seine Ohren, als er diese Worte

ausgesprochen hatte. „Du...“ begann der Schwarzhaarige nun endlich, erwiderte jedoch den Körperkontakt, den Saga sich so sehr herbeisehnte, nicht. „Du stellst dir das alles so...so verdammt einfach vor.“ Der Braunhaarige war froh darüber, dass Tora nun bereit dafür war, ihm eine Antwort zu geben, doch das, was er da hörte, gefiel ihm gar nicht. Er stellte sich das also einfach vor? Gott, bei weitem nicht. Bei weitem. „Du irrst dich.“, stellte der Kleinere beinahe gekränkt fest. „Ich stelle mir nichts einfach vor. Weißt du überhaupt, wie viel Gedanken ich mir über uns beide mache?“, fragte er, löste sich dabei wieder von dem Anderem. „Nein, das weißt du nicht, denn du hast mich nicht danach gefragt. Stattdessen nimmst du einfach irgendwas an, wovon du denkst, dass es richtig ist... und dann verbarrikadierst du dich in deiner eigenen Welt, fest davon überzeugt, dass du Recht hast.“, meinte er mit fester Stimme. Dann ging er ein paar Schritte bis er Tora schließlich wieder gegenüber stand, ihm in die Augen blicken konnte. „Aber es geht nicht nur um dich und deine seltsamen Annahmen. Es geht um uns.“, hauchte er, war sich unsicher, wie er den Blick des Anderen zu deuten hatte. Hoffnungslosigkeit und diese eiskalte Leere waren das einzig Erkennbare in dem Ausdruck des Schwarzhaarigen.

„Es geht mir nicht um mich und es geht mir auch nicht um uns.“, versuchte Tora sich dann zu erklären, erkannte aber recht schnell, dass er bei Saga dafür nur auf Unverständnis traf. „Es geht mir hier nur um dich, Saga. Um dich.“, offenbarte er schließlich, was den Braunhaarigen jedoch nur noch umso mehr irritierte. Das alles war so widersprüchlich, so paradox. Die Worte des Älteren sollten ihn eigentlich glücklich machen, doch das war es nicht, was er in diesem Moment empfand. Diese freudlosen, von Trauer erfüllten Augen des Schwarzhaarigen machten ihn nicht glücklich, es war eher so, als würden sich die Gefühle des Arztes direkt auf ihn übertragen und ihn einfach zerbrechen.

Er konnte nicht verstehen, wie der Größere ihm so etwas antun und dabei wirklich davon überzeugt sein konnte, dass er ihm, Saga, damit in irgendeiner Weise helfen würde. Aber es war ihm zumindest jetzt noch egal, dass er keine Ahnung davon hatte, was ihm der Ältere nun eigentlich damit sagen wollte, viel wichtiger war ihm nun, diese ganze beschissene Situation ins Reine zu bringen. Die ganze Zeit über hatte er nur daran gedacht, wie grausam der Schwarzhaarige doch zu ihm gewesen war und dass er selbst der Leidtragende war. Nie hatte er auch nur einen Gedanken daran verschwendet, wie es Tora bei seinem Handeln ergangen war, wie er sich fühlte.

„Ich...“, begann der Jüngere, verstummte jedoch schnell wieder, einfach, weil er nicht wusste, was er sagen, was er tun sollte. Er wollte sich mit dem Arzt vertragen, er wollte mit ihm reden, mit ihm lachen und ihn berühren, ihn einfach... es war fast so, als würde sich sein Verstand in dieser Sekunde einfach abschalten. Erneut war er es, der ein paar Schritte auf den Größeren zuing, und Gott, was wollte er überhaupt machen?

Er ignorierte einfach den verwirrten Blick, dem ihm der Dunkelhaarige zukommen ließ. Sobald der Größere verstand, was er vorhatte, würde er ohnehin versuchen, ihn aufzuhalten, also musste er schnell handeln. Flink, aber sanft schlang er seine Arme um den Hals Toras, der bereits zurückweichen wollte, doch bevor der Schwarzhaarige so weit kommen konnte, hatte er bereits seine Lippen auf die Toras gedrückt, die Augen geschlossen. Der Widerstand, auf den er zuerst getroffen war, löste sich rasch ins Nichts auf, als der Größere nach einigen Sekunden endlich dieses wundervolle Treffen ihrer Münder erwiderte.

Die Hoffnung war bis zu diesem Moment fast erstickt doch nun keimte sie wieder auf, erwachte zu neuem Leben und ließ seinen ganzen Körper erzittern. Auch die Wut, die

er für den Anderen bis gerade eben noch empfunden hatte, verschwand vollständig aus seinen Gedanken, machte Platz für dieses altbekannte Gefühl, welches er doch nur mit Tora verband und welches nun ein weiteres Mal in sein Herz vordrang, sich es mit Leichtigkeit zurückerkämpfte, vor Überwältigung beinahe zum Explodieren brachte. Tausende von Gefühlen prasselten nur so auf sie hinab. Zu viele und doch zu wenige. Der Braunhaarige wollte mehr als diesen Kuss, mehr als nur den Schein.

Er wollte Tora, mit Körper und Seele, nur für sich, für sich allein. Er wollte nicht mehr diese Ungewissheit, nein, er wollte ihn küssen wann er es mochte, er wollte ihn berühren so oft wie es ihm beliebte, er wollte ihn spüren, einfach nur um sich haben, bei sich haben. Er wollte mit ihm zusammen sein, und nein, damit meinte er nicht „Zeit mit ihm verbringen“. Er meinte... zusammen. Einfach „zusammen“ sein.

Ihm wurde schwindelig bei dem Gedanken und der Kuss half ihm auch nicht unbedingt dabei, sich weiterhin auf den Beinen zu halten. Die zittrigen Hände, die sich an seine Hüften legten, nahm er kaum noch wahr, auch bemerkte er nicht, wie er sich in dem Kittel des Älteren festkrallte (vermutlich um nicht doch noch den Halt zu verlieren), nichts war mehr wichtig, nicht wo sie waren, wer sie waren... nur diese Lippen, diese rauen und doch gleichzeitig so sanften, weichen Lippen. Er musste an ihren Tanz denken, den sie vor einiger Zeit im Blackmail geteilt hatten. Damals schon waren all diese Gefühle auf ihn eingeströmt, hatten ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. Doch das hier, dieser wundervolle Kuss, schien das noch zu übertreffen, die Gefühle noch einmal um Tausende vervielfacht, verstärkt und alles in allem einfach... intensiver als je zuvor. Doch auch dieser Moment musste irgendwann sein Ende finden und so lösten sie sich nach einigen Sekunden der völligen Harmonie, die sie beide erfasst hatte.

Erwartungsvoll hob er seinen Kopf, blickte mit neugierigen Augen in das Gesicht des Älteren, welches alles zeigte, nur nicht das, was Saga sich erhofft hatte. „Saga, ich... es tut mir Leid, aber es geht einfach nicht...“, zerstörte Tora nun die Stille, die dem Schüler bei diesen Worten doch bei weitem lieber gewesen wäre. „Ich... ich bin nicht der Richtige für dich. Du verdienst jemanden, der...“, der Schwarzhaarige holte kurz Luft, war selbst noch atemlos von diesem Kuss. „...Jemanden, der für dich geschaffen ist, der dich glücklich macht. Wir beide, zusammen... das würde dir nur Leid bringen und irgendwann würdest du daran zerbrechen.“, vervollständigte er schließlich diese erneute Demütigung.

Der Schüler wich ein paar Schritte zurück, doch wurde sein Weg schnell von einer Wand unterbrochen. Diese Position ließ ihn sich nur noch mehr seiner Situation bewusst werden: alleine, in die Ecke gedrängt und hilflos. Warum log sich dieser doch sonst so vernünftige Mensch so an? Warum ging er nicht einfach dieses verdamnte Risiko ein? Er tat es doch auch! Er verstand es nicht, würde es wohl auch nie verstehen. Und er hatte gedacht, dass dieser Kuss einen Neuanfang bedeuten würde.

„Dann... ist das wohl jetzt der Moment, in dem ich gehen sollte, nicht?“, presste er kläglich hervor, wartete aber nicht auf eine Antwort des Schwarzhaarigen, sondern stieß sich nun von der Wand ab, wandte sich zu der Tür, die ihn wohl noch in diese hämische Dunkelheit geleiten wollte, ihn dabei auslachend. Aber sollte es wirklich so sein? Er hatte sich vorhin noch dafür geschämt, dass er sich nur um seine Gefühle gekümmert hatte und nie darum, was damals in Tora vorgegangen sein musste. Er hatte sich nur auf sich selbst konzentriert, hatte sich immer wieder dieselben Fragen gestellt ohne sich auf die Suche nach den Antworten zu begeben. Diese Antworten konnte er nur von dem großen Schwarzhaarigen erhalten, von niemandem sonst. Würde er nun diesen Raum verlassen, war es endgültig. Er würde wieder an diesen

Fragen verzweifeln und diesmal, diesmal würde er nie wieder die Chance bekommen, die Antworten zu kriegen, die er wollte. Das konnte er nicht noch einmal zulassen und diesmal wusste er, wie er den Anderen dazu bringen konnte, nicht einfach wieder aus Sagas Leben zu verschwinden.

„Wir, zusammen. Als... Paar.“, sprach er schließlich, wurde sich seiner selbst wieder sicherer. „Das würde mir Leid bringen, richtig?“, fragte er noch einmal nach, hörte dann ein knappes „Ja“ hinter sich. „Dann sollten wir einfach keins werden.“, meinte der Kleinere mit fester Stimme, als würde er etwas ganz Offensichtliches erkennen. „Wie bitte?“, kam ihm verwirrt entgegen. Er holte tief Luft, er musste das jetzt hinter sich bringen. Er musste erfahren, was sich hinter Toras Gedanken versteckte, doch dies würde ihm nie auf der Ebene eines „Paares“ gelingen, denn dies lehnte der Größere ja vehement ab.

„Lass uns nochmal von neuem anfangen. Lass uns... alles vergessen, was passiert ist. Lass uns die Zeit zurückdrehen. Lass uns einfach... Freunde sein.“, eröffnete er dem Arzt endlich sein Vorhaben. Das war alles, was er sich in diesem Moment noch erhoffen konnte. Er wollte Tora nicht noch einmal verlieren, er wollte ihn sehen, mit ihm Zeit verbringen, wofür er auch weiterhin darauf verzichten würde, mit ihm zusammen zu sein. Er wollte sein Freund sein, dem er sich irgendwann erklären könnte. Sein Freund, der irgendwann verstehen würde, warum er so abgewiesen worden war und ein Freund, der Tora auffangen würde, sollte der Moment endlich gekommen sein, in dem der Schwarzhaarige sich ihm anvertrauen würde, ihm erzählen konnte, was ihn zu seinem Handeln gebracht hatte, was hinter all dem steckte. Und er wollte der verschmähte Liebhaber sein, der sich auf die Lauer legen würde und der jederzeit bereit sein würde, anzugreifen und sich das zu holen, was zu ihm gehörte.

Plötzlich drang ein herzliches Lachen an seine Ohren, welches ihn aus seinen Gedanken riss: „Freunde?“ Schockiert drehte er sich zu dem Anderem um, konnte irgendwie nicht ganz nachvollziehen, was an diesem Einfall nun so witzig war. Aber er würde wohl gleich erfahren, was genau es denn nun war, was der Größere so lustig fand. „In so einer Situation... ich glaube, du bist der Einzige, der in so einer Krise noch auf so eine Idee kommt.“, schmunzelte er immer noch vor sich hin. War das jetzt ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Er war sich nicht mehr so sicher, ob seine Idee wirklich so super war, wie erst gedacht. Wenn der Ältere ihn schon so dafür auslachte, konnte es ja nicht so toll sein...

„Aber okay. Irgendwie hast du ja Recht.“, stimmte ihm Tora auf einmal zu, hatte sich wieder beruhigt. Hoffnungsvoll blickte er zu dem Schwarzhaarigen auf, erwartete voller Neugier nun dessen Entschluss.

„Lass uns Freunde sein.“

Dieses Leuchten, welches er so vermisst hatte, kehrte in den Ausdruck des Schwarzhaarigen zurück und als er so in die funkelnden Augen des Größeren blickte, erschien ihm der Spitzname „Tora“ auf einmal mehr als nur einleuchtend. Und plötzlich war er sich gar nicht mehr so sicher, wer von ihnen beiden wirklich der Jäger sein würde.

Tadaaa! Das neue Kapitel. Bitte, wer hat mit dieser "Lösung" gerechnet? XDD Ich denke wohl niemand. ^^ Tora und Saga haben wahrscheinlich auch nicht damit gerechnet XD

Da hat Saga also einen Mittelweg gefunden. Was meint ihr, schaffen es die beiden

wirklich NUR Freunde zu bleiben? Ihr könnt's auch wahrscheinlich schon denken, aber... das wird sehr schwierig XD Und die beiden wissen wahrscheinlich noch gar nicht, was sie sich DA eingebrockt haben...

Naja, ich hoffe euch hat dieses Kapitel gefallen ^^

Für mich war es sehr anstrengend, weil, kurz nachdem ich in Word die GANZE FF KOMPLETT durchgeplant hatte und auch dieses Kapitel ziemlich fertig war... ging meine Festplatte kaputt. ALLES GELÖSCHT! Ihr könnt euch vorstellen, wie angepisst ich dann erstmal war XDD Aber naja, wie ihr seht, ist das Kapitel trotzdem pünktlich da... hab es also nochmal neu geschrieben. Meine "Planungs"datei mach ich auch irgendwann nochmal neu, aber das eilt ja nicht so... einen großen Teil der FF hab ich ja so schon im Kopf. Also braucht ihr euch da keine Sorge machen XD

Und argh, ich freue mich so dermaßen über die nächsten Kapitel... aber lasst euch überraschen ^^

Das wars diesmal wieder von mir. Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und freue mich wie immer über eure Kommentare. ^^

Bis hoffentlich zum nächsten Kapitel!

Nächstes Update: 13. Februar 2011